

Baubedarf Pröpsting, Hamm

Überzeugt von „Mein Cirkel“-Händlerportal



ferscheine abrufen.“ Bei Bestellungen über das Portal kann unter den Optionen Lagerbestellung und Projektbestellung gewählt werden. Alle bereits angelegten Projekte mit Cirkel sind dann auf einen Klick sichtbar und lassen sich nach Projektnummer, Bauunternehmer, Status und Ort filtern. Ist das richtige Projekt gefunden, werden die relevanten Projektdaten direkt für die neue Bestellung übernommen und die gewünschten Artikel können hinzugefügt werden. „Das ist wirklich ein sehr transparentes System, bei dem auch alle Aktivitäten der Kollegen sichtbar sind. So sieht man gleich, wer zu welchem Termin etwas gemacht hat“,

meint Liesener. Viele administrative Prozesse seien so deutlich vereinfacht worden. Angebote, so Liesener weiter, kommen nun deutlich schneller als auf dem herkömmlichen, nicht-digitalen Weg herein. Sehr gut sei auch, dass man direkt während des Bestellvorgangs wisse, wann ein Lkw voll ist und entsprechend disponieren kann. Als besonders positiv empfindet er es, dass einige vom ihm geäußerte Wünsche zur Optimierung des Systems von Cirkel aufgegriffen und umgesetzt wurden. „Alles in allem sind meine Kollegen und ich mit diesem Portal wirklich sehr zufrieden – auch, weil die Fehlerquote äußerst gering ist.“ ■

Angebote einholen, Bestellungen schreiben, Lieferungen zum Wunschtermin organisieren – das sind nur einige der Funktionen, die Baubedarf Pröpsting aus Hamm im B2B-Portal ‚Mein Cirkel‘ nutzt. Betrieben wird dieses Portal vom Baustoffhersteller Cirkel, der mit Gründungsjahr 1898 der älteste, noch existierende Kalksandsteinhersteller der Welt ist und neben Kalksandstein auch Porenbeton (Porit) und Granulate produziert.

Pröpsting bezieht seit 2010 (lagermäßig) Kalksandstein und Porit von Cirkel und nutzt seit Mitte 2018 neben dem Eurobaustoffsystem, das bei Lieferungen ins Zentrallager zum Einsatz kommt, auch ‚Mein Cirkel‘. „Unser Geschäftsführer Hans Pröpsting, der immer auf der Suche nach neuen Tools ist, mit denen sich Abläufe vereinfachen lassen, hat sich das Portal zunächst angeschaut und mich dann darauf aufmerksam gemacht“, erzählt Daniel Liesener, Verkauf Baustoffe und Beratung bei Pröpsting. Nach Einarbeitung in das neue System sind Liesener und seine Kollegen jetzt absolut davon überzeugt, denn: „Man sieht hier wirklich alles auf einen Blick, kann z. B. auch alle alten Lie-

Henri Benthack, Hamburg

Es ist ein Alptraum, der uns alle aber jederzeit einholen kann. Kreislaufstillstand eines Kollegen, eines Kunden. Carsten Mandrys, Geschäftsführer bei Henri Benthack, musste gleich zwei Zusammenbrüche solcher Art im vergangenen Jahr, erleben. Anlass für ihn und seine Kollegen in der Geschäftsführung, für alle Henri-Benthack-Standorte einen externen Defibrillator (AED) anzuschaffen. Eine vorbildliche Idee, die wir gerne hiermit



aufgreifen und mit den Erläuterungen des Instituts für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen auch allen anderen Gesellschafterhäusern empfehlen.

Viele Firmen, öffentliche Plätze und Gebäude sind mittlerweile mit automatisierten externen Defibrillatoren zur Ersten Hilfe ausgestattet. Die Geräte sind so gestaltet, dass Laien damit problemlos umgehen können. Wo sich ein Defibrillator befindet, ist durch die Abkürzung „AED“ und / oder ein grünes Hinweisschild mit Herz-Symbol erkennbar.

Wie funktioniert ein automatisierter externer Defibrillator?

Ein AED ist, vereinfacht gesagt, ein Kasten mit Tragegriff und Deckel, der an einen Verbandskasten oder kleinen Werkzeugkoffer erinnert. An den Kasten sind zwei Kabel angeschlossen, an deren Enden sich etwa postkartengroße Aufkleber befinden – die sogenannten Elektroden. Übersie wird das Gerät mit der bewusstlosen Person verbunden. Ein Defibrillator ist im Notfall leicht zu bedienen: Über eine eingebaute Sprachfunktion gibt er an, welche Handgriffe in welcher Reihenfolge zu tun sind. Je nach Modell helfen dabei zusätzlich ein kleiner Bildschirm oder aufgedruckte Zeichnungen.

Die gute Idee !!!